

digital arts edition #2, Denis Del Favero = Cross Currents = ZKM in Kooperation

6

Schnittflächen der Politik (1999)

Galerie
Ostfeld

Die Repräsentation des Bösen ist ein klassisches Problem der Kunst. Kant verdanken wir die Einsicht, daß die Mittel der schönen Künste nicht geeignet seien, Leid und Elend darzustellen. Dennoch haben immer wieder Bildkünstler versucht, die Desaster des Krieges abzubilden. Dennis Del Favero sucht in seiner Arbeit nach einer Methode, das Grauen in Bilder zu bannen, ohne es zu beschönigen. Die Paradoxie ist ja, daß ein Bild genausowenig nicht schön sein kann, wie (nach Gertrude Stein) kein Satz geschrieben werden kann, der keinen Sinn macht. Wie können also Ereignisse, die häßlich sind, in Bildern dargestellt werden, die per se nicht häßlich sein können? Karl Rosenkranz hat 1853 dieser Kantschen Frage mit dem Entwurf einer *Ästhetik des Häßlichen* geantwortet.

Zwischen diesen Klammern, der Schönheit und des Sinns bzw. des Häßlichen und des Sinnlosen, entfaltet sich das Werk Del Faveros, als Kritik des Sinns und als Kritik der Schönheit. Del Favero sucht also nach einem Ausweg aus der geschilderten Paradoxie. Die Methodologie der CD-ROM kommt ihm dabei entgegen, da deren Zufallszugang, ihre Arbitrarität der Auswahl die Linearität einer klassischen Erzählung unterbrechen, und dies bedeutet auch Brechung der Schönheit und des Sinns. Die Macht der Repräsentation, die sich stets zum Komplizen der Politik macht, destabilisiert Del Favero, indem er sie der Komplexität einer multi-dimensionalen, multi-sensorischen und multi-linearen Non-Narrativität unterwirft.

Die Elemente, die Del Favero dabei verwendet, entspringen einer Umkreisung des Körpers. Der Körper als Schauplatz von Leben und Tod, dessen Haut von Zeichen tatauisiert ist, um die öffentlichen und

526
privaten Sphären als gemeinsame Schnittflächen der Politik unter dem Zeichen des Terrors zu zeigen. Die Kriegsspuren reichen von der Gebäudefassade bis zur Körperhaut. Dieses Kontinuum der Gewalt von der öffentlichen bis zur privaten Sphäre ist die eigentliche Struktur des Krieges, weil der Krieg nur dann möglich ist, wenn das Bewußtsein ausblendet, daß die Menschen Subjekte und nicht Objekte sind. Denn Soldaten schießen nicht auf Menschen, sondern auf Kriegsobjekte. Daß eine solche Transformation und Abschaltung des Bewußtseins möglich ist, ist der eigentliche Horror. Die visuelle Logik, mit der Del Favero die Bilder verknüpft, folgt daher keiner emotionalen, sondern einer kognitiven Struktur. Del Favero leistet mit seinem audiovisuellen Hypertext Gedächtnisarbeit. Daß diese Gedächtnisarbeit nicht mit der Sprache der Schrift stattfindet, die in Stein gemeißelt Perennitas verheißt, sondern im ephemeren Medium der CD-ROM, setzt jene Ästhetik der Verweigerung und Negation fort, die keine Versöhnung zuläßt. Wer Material verwendet, das Ewigkeit verheißt, verspricht eine Versöhnung zumindest im Unendlichen. Wer hingegen auf Vergehen und Vergänglichkeit insistiert, besteht auf der Unversöhnbarkeit mit dem Verbrechen. Die erlebte Gegenwart des Leids und des Unrechts kann weder durch Geschichte noch durch Utopie legitimiert werden. Begegnen sich die Schnittflächen der Politik und die Strategien der Ästhetik (als Cross Currents) in einem Verbot des Vergessens?

Die multimediale
scenario URBAN
Trilogie des Jugos
Cross Currents m
dem Konflikt im
sen, durch die di
Krieges gelenkt v
erstattung über d
Vergewaltigungs
bestimmende Syr
le und militärisch
Während Piet
gewaltigungslage
schehen – unter
wirkungen des F

Peter Weibel, Vorstand des ZKM Karlsruhe
Christa Steinle, Leiterin der Neuen Galerie Graz am Landesmuseum Joanneum